

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EP04/13876



**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung**

Aktenzeichen: 103 59 797.2

Anmeldetag: 19. Dezember 2003

Anmelder/Inhaber: Bayer Chemicals AG, 51368 Leverkusen/DE

Bezeichnung: Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen

IPC: C 07 D 233/60

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 26. Januar 2005
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag


Fischer

Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen

Die vorliegende Erfindung betrifft ein verbessertes Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen durch Umsetzung von Azolen mit Phosgen.

Es ist bereits bekannt, dass man N,N'-Carbonyldiazole erhalten kann, indem man Azole mit Phosgen umsetzt (siehe DE-AS 10 33 210 und Liebigs Ann. Chem. 1957, 609, 75). Dabei werden Tetrahydrofuran, andere Ether und aliphatische oder aromatische Kohlenwasserstoffe als mögliche Lösungsmittel beschrieben, insbesondere wird wasserfreies Tetrahydrofuran für die Reaktion verwendet. Hierbei wird eine Lösung des gesamten Azols in dem jeweiligen Lösungsmittel vorgelegt und dann das Phosgen eingeleitet. Die Umsetzung erfolgt bei Raumtemperatur. Auffällig ist die geringe Konzentration des Azols in THF als Lösungsmittel von 2 bis 4 Gew.-%. In einem entsprechenden, aus Chem. Ber. 1963, 96, 3374 bekannten Verfahren werden unter Verwendung von THF-Benzol-Gemischen als Lösungsmittel Konzentrationen von etwa 7 Gew.-% erreicht.

Nach einem neueren Verfahren gemäß EP-A-692 476 können in aromatischen Lösungsmitteln wie Benzol, Toluol, Xylolen, Chlorbenzolen oder Gemischen davon, die vor der Umsetzung jeweils durch Andestillieren entwässert werden, bei Temperaturen von 50 bis 120°C etwas höhere Konzentrationen des Azols im Lösungsmittel erreicht werden. Beschrieben sind Konzentrationen im Bereich bis zu 12 Gew.-%. Hierbei wird zunächst das Lösungsmittel durch Andestillieren entwässert, dann das Azol zugegeben, dieses unter Erwärmung gelöst und dann Phosgen eingeleitet.

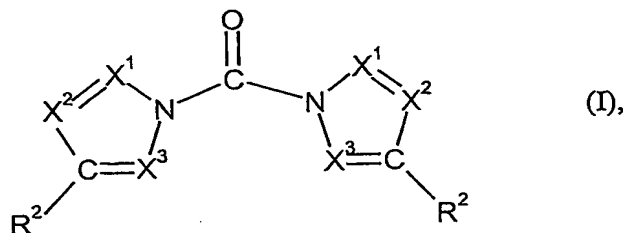
In der WO-A-00/14072 ist ferner ein Verfahren zur Herstellung von Carbonyldiimidazol aus Imidazol und Phosgen bei einer Temperatur von 60 bis 80°C beschrieben, welches in ortho-, meta- oder para-Xylol, Mischungen daraus oder in Chlorbenzol als Lösungsmittel durchgeführt wird und bei dem das als Koppelprodukt anfallende Imidazol-Hydrochlorid als Schmelze durch Phasentrennung aus der erhaltenen Reaktionsmischung bei einer Temperatur größer 100°C abgetrennt wird. Die Umsetzung als solche wird durchgeführt, indem man Phosgen zu dem in Lösung vorgelegten Imidazol zudosiert.

Aus der DE-A-198 33 913 ist ein Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen bekannt, bei dem unter Verwendung aromatischer Lösungsmittel wie Benzol, Toluol, Xylol oder chlorierten Benzolen gearbeitet wird, die vorab durch Andestillieren entwässert werden. Wesentlich ist, dass das Azol, gelöst in einem der genannten aromatischen Lösungsmittel, und Phosgen parallel in weiteres vorgelegtes Lösungsmittel zudosiert werden. Durch diese Art der Verfahrensführung ist es möglich, eine Konzentration des Azols von bis zu 33 Gew.-% zu erreichen. Da aber ein Teil des verwendeten Lösungsmittels mit den Reaktanden zugegeben wird, entfällt hier die Möglichkeit,

das gesamte Lösungsmittelvolumen in dem, für die Reaktion vorgesehenen Kessel azeotrop zu trocknen.

- Sowohl bei dem Verfahren gemäß DE-A-198 33 913 als auch den zuvor beschriebenen Verfahren, die aromatische Lösungsmittel verwenden und die bei Temperaturen von über 50°C ablaufen, besteht die Gefahr, dass der bei der Reaktion entstehende Azol-Hydrochlorid-Niederschlag als zähe, klebrige Masse anfällt. Diese haftet fest an Gefäßwand und Rührer, wodurch die Rührbarkeit des Systems sehr erschwert wird. Die Schwergängigkeit des Rührens begrenzt dadurch die maximal mögliche Raum-Zeit-Ausbeute auf sehr geringe Werte. Bei der Verfestigung des Niederschlags gegen Ende der Phosgenzugabe entstehen harte Kugeln, die zudem am Reaktionsgefäß und seinen Einbauten (z.B. Rührer, Tauchrohre etc.) Beschädigungen verursachen können.

- Es besteht deshalb das Bedürfnis nach einem verbesserten Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen, bei dem derartige, klebrige und Probleme verursachende Azol-Hydrochlorid-Niederschläge nicht auftreten und ferner keine hohen Reaktionstemperaturen erforderlich sind, welche die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens durch hohe Energiekosten verringern würden.
- Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen der allgemeinen Formel (I)



wobei entweder

- X¹, X² und X³ unabhängig voneinander jeweils für CR¹ oder Stickstoff stehen, wobei R¹ Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes C₁-C₆-Alkyl bedeutet und

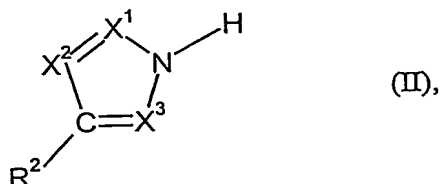
R² Wasserstoff bedeutet,

oder

- X¹ und X³ für CR¹ stehen, wobei der in X¹ befindliche Rest R¹ Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes C₁-C₆-Alkyl bedeutet und der in X³ befindliche Rest R¹ gemeinsam mit R² eine -CH=CH-CH=CH-Brücke bildet, und

X^2 für CR^1 oder Stickstoff steht, wobei R^1 Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes C_1 - C_6 -Alkyl bedeutet,

durch Umsetzung von Azolen der allgemeinen Formel (II),



5 in der die verwendeten Reste und Symbole die für die allgemeine Formel (I) angegebenen Bedeutungen haben,

mit Phosgen in einem polaren Lösungsmittel, wobei dieses Verfahren dadurch gekennzeichnet ist, dass

10 (i) ein polares Lösungsmittel aus der Gruppe bestehend aus Ethern, Ketonen und chlorierten aliphatischen Lösungsmitteln verwendet wird, welches einen maximalen Wassergehalt von 0,5 Gew.-% besitzt, und

(ii) dass man das Azol der allgemeinen Formel (II) sowie das Phosgen in dieses Lösungsmittel so eindosiert, dass in der Zeit, in der 1 mol Azol der allgemeinen Formel (II) eindosiert wird, gleichzeitig 0,17 bis 0,34 mol Phosgen eindosiert werden.

15 Beim erfindungsgemäßen Verfahren entsteht und verbleibt das bei der Reaktion ausfallende Azol-Hydrochlorid, wie z.B. das Imidazolhydrochlorid, im Gegensatz zu dem in der DE-A-198 33 913 beschriebenen Verfahren immer als gut rührbarer, kristalliner Niederschlag, der keine Anbackungen und Verklebungen an Rührer oder Gefäßwand bildet. Durch den dispersen Habitus des Niederschlags ist der Rührwiderstand deutlich geringer als bei nicht erfindungsgemäßer Arbeitsweise. Man kann deshalb erfindungsgemäß deutlich höhere Reaktanden-Konzentrationen als bisher anwenden, was eine deutlich verbesserte Raum-Zeit-Ausbeute gegenüber dem Stand der Technik zur Folge hat. Im Verfahren der DE-A-198 33 913 wird eine Reaktandenkonzentration von 28 bis 33 Gew.-% angegeben, während man mit dem erfindungsgemäßen Verfahren beispielsweise Reaktandenkonzentrationen von über 40 Gew.-% und damit erheblich verbesserte Raum-Zeit-Ausbeuten erhält. Auch können Beschädigungen des Reaktors und seiner Einbauten durch harte Azol-Hydrochlorid-Konglomerate ausgeschlossen werden.

20

25

Darüber hinaus zeigt das erfindungsgemäße Verfahren eine sehr geringe Empfindlichkeit gegenüber einer Überphosgenierung, die bei anderen Verfahren zu Verfärbungen des isolierten Produkts führt.

5 Im erfindungsgemäßen Verfahren können entweder zwei verschiedene oder aber auch nur ein einziges Azol der allgemeinen Formel (II) eingesetzt werden. Im ersten Fall wird ein N,N'-Carbonyldiazol der Formel (I) erhalten, bei dem die beiden Azolringe verschieden sind. Im zweiten Fall entsteht ein N,N'-Carbonyldiazol mit zwei identischen Azolringen. Diese zweite Durchführungsvariante ist die bevorzugte.

10 Bevorzugt werden weiterhin Azole eingesetzt, bei denen in den allgemeinen Formeln (I) und (II) ein oder zwei der Molekülteile X^1 , X^2 und X^3 für Stickstoff stehen. Außerdem ist es bevorzugt, dass X^1 für CH, X^2 für Stickstoff und X^3 für CR^1 stehen, wobei R^1 und R^2 gemeinsam eine $-CH=CH-CH=CH-$ Brücke bilden.

Besonders bevorzugt setzt man im erfindungsgemäßen Verfahren Imidazol, Benzimidazol, Pyrazol oder 1,2,4-Triazol als Azol der allgemeinen Formel (II) ein. Ganz besonders bevorzugt ist Imidazol.

15 Die genannten Azole der allgemeinen Formel (I) sind entweder käuflich erhältlich oder aber nach bekannten Verfahren des Standes der Technik herstellbar.

Phosgen kann in üblicher technischer Qualität eingesetzt werden. Es ist vorteilhaft, insgesamt pro mol Azol der allgemeinen Formel (II) 0,2 bis 0,3 mol, bevorzugt 0,22 bis 0,27 mol, insbesondere 0,24 bis 0,26 mol Phosgen, einzusetzen.

20 Das einzusetzende polare Lösungsmittel muss aus der Gruppe bestehend aus Ethern, Ketonen und chlorierten aliphatischen Lösungsmitteln stammen.

Als Ether kommen beispielsweise lineare oder cyclische aliphatische Ether und Diether, insbesondere MTBE, Dimethylether, Diethylether, Dibutylether, THF, 2-Methyl-THF, 2,5-Dimethyl-THF, Dioxan, Ethylenglycoldimethylether oder Ethylenglycoldiethylether, aromatische Ether, insbesondere Anisol und chlorierte Derivate des Anisols sowie Gemische der vorgenannten Lösungsmittel zum Einsatz.

25 Als Ketone können beispielsweise lineare oder cyclische aliphatische Ketone, insbesondere Aceton, 2-Butanon, Diethylketon, Dipropylketon, Cyclopentanon, Cyclohexanon oder Cycloheptanon, sowie Gemische der vorgenannten Lösungsmittel eingesetzt werden.

Als chlorierte aliphatische Lösungsmittel können beispielsweise Methylenchlorid, Chloroform und 30 1,2-Dichlorethan eingesetzt werden.

Das eingesetzte polare Lösungsmittel aus der oben genannten Gruppe besitzt einen Wassergehalt von maximal 0,5 Gew.-%, bevorzugt von maximal 0,2 Gew.-%, besonders bevorzugt von maximal 0,1 Gew.-% und insbesondere von maximal 0,05 Gew.-%. Lösungsmittel mit diesem Wassergehalt sind entweder käuflich oder aber durch entsprechendes Andestillieren/Trocknen erhältlich.

- 5 Das verwendete Azol der allgemeinen Formel (II) kann in Form einer Lösung oder einer Suspension in den vorgenannten Lösungsmitteln, wobei diese Lösung oder Suspension geeigneterweise eine Temperatur im Bereich von 20 bis 100°C, bevorzugt 40 bis 80°C besitzt, oder als Schmelze eindosiert werden. Durch diese Art der Dosierung wird die Kontrolle der Dosiergeschwindigkeit erleichtert.

- 10 Das erfindungsgemäße Verfahren wird üblicherweise bei einer Temperatur im Bereich von 20 bis 100°C, vorzugsweise bei 40 bis 80°C, insbesondere bei 40 bis 65°C durchgeführt.

- Es ist ein wesentliches Merkmal des erfindungsgemäßen Verfahrens, dass man das Azol der allgemeinen Formel (II) sowie das Phosgen simultan zu dem polaren Lösungsmittel aus der Gruppe bestehend aus Ethern, Ketonen und chlorierten aliphatischen Lösungsmitteln so zudosiert, dass in der Zeit, in der 1 mol Azol der allgemeinen Formel (II) eindosiert wird, gleichzeitig 0,17 bis 0,34 mol, bevorzugt 0,2 bis 0,3 mol, insbesondere 0,24 bis 0,28 mol Phosgen eindosiert werden.
- 15

- Hierbei kann so vorgegangen werden, dass im Reaktionsgefäß zunächst ausschließlich eine gewisse Menge des polaren Lösungsmittels vorgelegt wird und das Azol sowie Phosgen wie oben angegeben eindosiert werden.
- 20

- In einer weiteren, bevorzugten Ausführungsform werden im Reaktionsgefäß bis zu 10 Gew.-%, bevorzugt 0,1 bis 2 Gew.-% der Gesamtmenge des Azols in Form einer Lösung oder Suspension im Reaktionsgefäß vorgelegt und anschließend die weitere Menge des Azols und das Phosgen gleichzeitig wie angegeben zudosiert. Durch diese Vorgehensweise kann vermieden werden, dass zu Beginn der Reaktion Phosgen in einem deutlichen molaren Überschuss zum Azol (molares Verhältnis Phosgen:Azol = 0,3 oder höher) vorliegt. Solche Molverhältnisse begünstigen eine Zersetzung des Azols unter Dunkelfärbung des Reaktionsgemisches.
- 25

- Im allgemeinen ist es vorteilhaft, nach dem gleichzeitigen Zudosieren der Reaktanden das Reaktionsgemisch noch einige Zeit im Bereich von 30 Minuten bis 5 Stunden bei gleicher Temperatur nachzurühren.
- 30

Zwecks Aufarbeitung schwemmt man das Reaktionsgemisch aus dem Reaktionsgefäß in eine Filtriervorrichtung aus. Da das Azol-Hydrochlorid auch nach Ende der Dosierung von Azol der Formel (II) und Phosgen als kristalliner Niederschlag vorliegt, gelingt dies leicht und vollständig. Dann wird der gebildete Azol-Hydrochlorid-Niederschlag bei 20 bis 100°C, bevorzugt bei 40 bis 5 80°C, durch Filtration abgetrennt. Auch diese Filtration gelingt aufgrund der kristallinen Konsistenz des Niederschlages in kurzen Filtrationszeiten gut. Das N,N'-Carbonyldiazol kann aus der bei der Azol-Hydrochlorid-Abtrennung erhaltenen Mutterlauge isolieren werden, indem man die Mutterlauge auf +40 bis -70°C, bevorzugt auf +25 bis -20°C abkühlt und das dabei auskristallisierende Produkt abfiltriert. Das Produkt fällt so in gut kristallisierter Form in Reinheiten von mindestens 10 90 %, bevorzugt mindestens 95 % an.

Ebenso ist es möglich, die Mutterlauge nach der Azolhydrochlorid-Abtrennung vollständig einzuziehen und damit vom Lösungsmittel zu befreien. Das so erhaltene N,N'-Carbonyldiazol besitzt ebenfalls eine Reinheit von mindestens 90 %, bevorzugt von mindestens 95 %.

Die Hälfte des im erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzten Azols fällt als Azol-Hydrochlorid an. 15 Dieses kann wieder in das freie Azol überführt und somit in die Reaktion recycelt werden. Auf diesem Weg ist es möglich, eine Verdoppelung der Ausbeute an N,N'-Carbonyldiazol, bezogen auf das eingesetzte Azol, zu erreichen.

Die Wiedergewinnung von Azolen aus Azolhydrochloriden kann gemäß DE-A-198 33 913 beispielsweise so durchgeführt werden, dass man die bei der Synthese der N,N'-Carbonyldiazole 20 entstandenen Azolhydrochloride mit einer Verbindung der Formel (III)



in der

n der Wertigkeit von M entspricht,

M für ein Alkali- oder Erdalkalimetall steht und

25 R⁴ für Wasserstoff oder C₁-C₄-Alkyl steht,

umsetzt.

Diese Umsetzung erfolgt in einem Lösungsmittelgemisch aus einerseits einem aromatischen Lösungsmittel wie beispielsweise Benzol, Toluol, einem Xylol, Monochlorbenzol, einem Dichlor-

benzol, einem Trichlorbenzol oder Gemischen davon, und andererseits einem Lösungsmittel der Formel



in der

5 R^4 die bei Formel (III) angegebene Bedeutung hat,

In den Formeln (III) und (IV) steht R^4 vorzugsweise für Wasserstoff oder Methyl, in Formel (III) steht M vorzugsweise für Lithium, Natrium oder Kalium.

10 Es ist vorteilhaft, nach der Umsetzung des Azol-Hydrochlorids mit der Verbindung der Formel (III) die gesamte Verbindung der Formel (IV), auch die bei der Reaktion von Azol-Hydrochlorid und der Verbindung der Formel (III) entstandene Verbindung der Formel (IV) abzudestillieren, das entstandene Salz MCl_n bei normaler oder erhöhter Temperatur abzufiltrieren und das gewonnene Azol nach Abtrennung des aromatischen Lösungsmittels zur erfindungsgemäßen N,N'-Carbonyldiazol-Synthese einzusetzen.

15 Diese Vorgehensweise gelingt besonders gut, wenn man als Verbindung der Formel (III) LiOH, NaOH oder KOH in einem Lösungsmittelgemisch aus Wasser (das ist eine Verbindung der Formel (IV) mit R^4 = Wasserstoff) und Chlorbenzol, Toluol, Xylol oder 2-Methyltetrahydrofuran einsetzt und das Wasser durch Azeotrop-Destillation entfernt, z.B. indem man es an einem Wasserabscheider abtrennt, oder aber, wenn man als Verbindung der Formel (III) Natriummethylat in einem Lösungsmittelgemisch aus Methanol einerseits und Chlorbenzol oder Xylol andererseits
20 einsetzt und das Methanol durch Destillation abtrennt, z.B. indem man es aus dem Gemisch über eine wirksame Kolonne abdestilliert.

Zusammenfassend lässt sich mit dem erfindungsgemäßen Verfahren durch die Paralleldosierung von Azol und Phosgen unter Einsatz eines polaren Lösungsmittels aus der Gruppe der Ether, Ketone und chlorierten aliphatischen Lösungsmittel das als Nebenprodukt anfallende Azol-Hydrochlorid zuverlässig in einer nicht klebrigen Konsistenz erzeugen. Hierdurch können die Rühreigenschaften der Reaktionslösung verbessert und damit höhere Konzentrationen an Reaktanden und entsprechend höhere Raum-Zeit-Ausbeuten erzielt werden. Gleichzeitig wird die leichte Entfernung des Azol-Hydrochlorids aus dem Reaktionsgefäß sichergestellt, und Beschädigungen durch verhärtete Azolhydrochloride werden ausgeschlossen. Auch die Filtrationszeiten sind aufgrund des verbesserten Filtrationsverhaltens des Azolhydrochlorids überraschend kurz. Ein weiterer Vorteil der erfindungsgemäßen Verwendung eines polaren Lösungsmittels ist die sehr geringe
30

- Empfindlichkeit des Reaktionssystems bezüglich eventuell auftretender Phosgenüberschüsse während oder am Ende der Reaktion: Gegenüber Verfahren des Standes der Technik wird sowohl die Konsistenz des kristallinen Azol-Hydrochlorid Niederschlags als auch die Farbe des aus der Reaktionsmischung gewonnenen N,N-Carbonyldiazols durch geringe Phosgenüberschüsse nicht
- 5 oder nur minimal beeinflusst.

Beispiele**Beispiel 1 (erfindungsgemäß)**

In einem Kolben werden 120 g trockenes THF vorgelegt, das auf 60°C aufgeheizt wird. Von einer auf 62°C erhitzten Lösung aus 250 g Imidazol in 165 g trockenem THF werden 33 ml in das Reaktionsgefäß dosiert. Danach werden bei 60°C die restliche Menge der zuvor genannten Lösung
5 gleichmäßig in 1,75 h mit einer Geschwindigkeit von 216 g/h und simultan dazu 96 g Phosgen mit einer Geschwindigkeit von 55 g/h in das Reaktionssystem eindosiert.

Anschließend wird die Zuleitung der Imidazol-Lösung mit 40 g THF gespült, wobei die Spüllösung ebenfalls in den Reaktionskolben überführt wird. Es wird 1,5 h bei 60°C nachgerührt.
10 Um eine phosgenfreie Reaktionsmischung sicherzustellen, werden bei 750 mbar und 55°C 19 g Lösungsmittel abdestilliert und verworfen. Das als Nebenprodukt entstehende Imidazolhydrochlorid (isoliertes Trockengewicht: 209 g) wird durch Filtration bei 60°C entfernt, wobei der Filterkuchen mit 100 g auf 60°C erhitztem THF nachgewaschen wird. Aus den vereinigten Filtraten wird das Lösungsmittel bei 45°C und 20 mbar entfernt. Es werden 130 g Carbonylbisimidazol
15 einer Reinheit von 98,2 %, entsprechend einer Ausbeute von 86 % der Theorie erhalten.

Beispiel 2 (Vergleich)

In einen Kolben werden 250 g Imidazol in 285 g trockenem THF vorgelegt. Die Mischung wird auf 60°C geheizt. Bei dieser Temperatur werden 92 g Phosgen mit einer Geschwindigkeit von 55 g/h in den Kolben eindosiert. Man erhält an diesem Punkt eine so dicke Suspension, dass nur noch
20 Teile des Reaktionsgemisches von dem Rührer durchmischt werden. Der Versuch muss daher an dieser Stelle abgebrochen und der Inhalt des Kolbens verworfen werden.

Beispiel 3 (erfindungsgemäß)

In einem Kolben werden 218 g trockenes Aceton vorgelegt, das auf 45°C aufgeheizt wird. Von einer auf 47°C erhitzten Lösung aus 125 g Imidazol in 120 g trockenem Aceton werden 20 ml in
25 das Reaktionsgefäß dosiert. Danach werden bei 45°C die restliche Menge der zuvor genannten Imidazol-Lösung gleichmäßig in 1,75 h mit einer Geschwindigkeit von 132 g/h und simultan dazu 48 g Phosgen mit einer Geschwindigkeit von 28 g/h in den Kolben eindosiert. Anschließend wird die Zuleitung der Imidazol-Lösung mit 30 g Aceton gespült, wobei die Spüllösung ebenfalls in den Reaktionskolben überführt wird. Es wird 1,5 h bei 45°C nachgerührt.

30 Um eine phosgenfreie Reaktionsmischung sicherzustellen, werden bei 770 mbar und 45°C 19 g Lösungsmittel abdestilliert und verworfen.

Das als Nebenprodukt entstehende Imidazolhydrochlorid (isoliertes Trockengewicht: 102 g) wird durch Filtration bei 45°C entfernt, wobei der Filterkuchen mit 50 g auf 45°C aufgeheiztem Aceton nachgewaschen wird.

Die vereinigten Filtrate werden auf 0°C gekühlt und 30 min bei dieser Temperatur nachgerührt.

- 5 Das ausfallende Carbonylbisimidazol wird durch Filtration abgetrennt, wobei der Niederschlag nochmals mit 30 g auf 0°C gekühltem Aceton verdrängt wird.

Eine Trocknung des Niederschlags bei 45°C und 20 mbar liefert 53,7 g Carbonylbisimidazol einer Reinheit von 97,5 % entsprechend einer Ausbeute von 71 % der Theorie.

Beispiel 4 (erfindungsgemäß)

- 10 In einem Kolben werden 120 g trockenes THF vorgelegt, das auf 60°C aufgeheizt ist. Von einer auf 62°C erhitzten Lösung aus 250 g Imidazol in 165 g trockenem THF werden 8 ml in das Reaktionsgefäß dosiert. Danach wird bei 60°C die restliche Menge der zuvor genannten Imidazol Lösung gleichmäßig in 1,75 h mit einer Geschwindigkeit von 234 g /h und simultan dazu 91 g Phosgen mit einer Geschwindigkeit von 52 g/h in den Kolben eindosiert. Anschließend wird die
- 15 Zuleitung der Imidazol-Lösung mit 40 g THF gespült, wobei die Spüllösung ebenfalls in den Reaktionskolben überführt wird. Es wird 1,5 h bei 60°C nachgerührt.

Um eine phosgenfreie Reaktionsmischung sicherzustellen, wird bei 750 mbar und 55°C 17 g Lösungsmittel abdestilliert und verworfen.

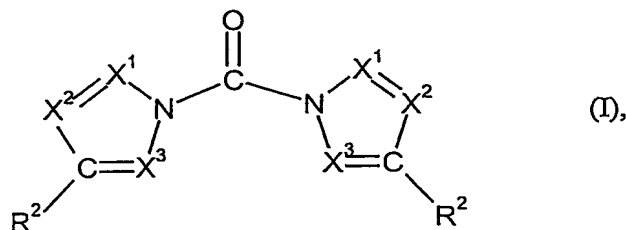
- 20 Das als Nebenprodukt entstehende Imidazolhydrochlorid (isoliertes Trockengewicht: 185 g) wird durch Filtration bei 60°C entfernt, wobei der Filterkuchen mit 100 g auf 60°C aufgeheiztem THF nachgewaschen wird.

Die vereinigten Filtrate werden auf 0°C gekühlt und 30 min bei dieser Temperatur nachgerührt. Das ausfallende Carbonylbisimidazol wird durch Filtration abgetrennt, wobei der Niederschlag nochmals mit 50 g auf 0°C gekühltem THF verdrängt wird.

- 25 Eine Trocknung des Niederschlags bei 45°C und 20 mbar liefert 107 g Carbonylbisimidazol einer Reinheit von 92,8 % entsprechend 67 % der Theorie.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen der allgemeinen Formel (I)



wobei entweder

X¹, X² und X³ unabhängig voneinander jeweils für CR¹ oder Stickstoff stehen, wobei R¹ Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes C₁-C₆-Alkyl bedeutet und

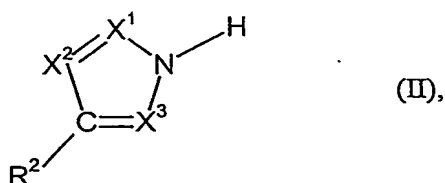
R² Wasserstoff bedeutet,

oder

X¹ und X³ für CR¹ stehen, wobei der in X¹ befindliche Rest R¹ Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes C₁-C₆-Alkyl bedeutet und der in X³ befindliche Rest R¹ gemeinsam mit R² eine -CH=CH-CH=CH-Brücke bildet, und

X² für CR¹ oder Stickstoff steht, wobei R¹ Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes C₁-C₆-Alkyl bedeutet,

durch Umsetzung von Azolen der allgemeinen Formel (II),



in der die verwendeten Reste und Symbole die für die allgemeine Formel (I) angegebenen Bedeutungen haben,

mit Phosgen in einem polaren Lösungsmittel, welches dadurch gekennzeichnet ist, dass

- (i) ein polares Lösungsmittel aus der Gruppe bestehend aus Ethern, Ketonen und chlorierten aliphatischen Lösungsmitteln verwendet wird, welches einen Wassergehalt von maximal 0,5 Gew.-% besitzt, und
- (ii) dass man Azol der allgemeinen Formel (II) sowie das Phosgen in dieses Lösungsmittel so eindosiert, dass in der Zeit, in der 1 mol Azol der allgemeinen Formel (II) eindosiert wird, gleichzeitig 0,17 bis 0,34 mol Phosgen eindosiert werden.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass entweder zwei verschiedene oder aber auch nur ein einziges Azol der allgemeinen Formel (II) eingesetzt werden.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass ein oder zwei Azole der allgemeinen Formel (II) eingesetzt werden, bei denen unabhängig voneinander ein oder zwei der Molekülteile X^1 , X^2 und X^3 für Stickstoff stehen.
4. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass ein oder zwei Azole der allgemeinen Formel (II) eingesetzt wird, bei denen unabhängig voneinander X^1 für CH , X^2 für Stickstoff und X^3 für CR^1 stehen, wobei R^1 und R^2 gemeinsam eine $-\text{CH}=\text{CH}-\text{CH}=\text{CH}-$ Brücke bilden.
5. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass Imidazol, Benzimidazol, Pyrazol oder 1,2,4-Triazol als Azol der allgemeinen Formel (II) eingesetzt werden.
6. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass insgesamt pro mol Azol der allgemeinen Formel (II) 0,2 bis 0,3 mol, bevorzugt 0,22 bis 0,27 mol, insbesondere 0,24 bis 0,26 mol Phosgen, eingesetzt werden.
7. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass als Ether lineare oder cyclische aliphatische Ether und Diether, insbesondere MTBE, Dimethylether, Diethylether, Dibutylether, THF, 2-Methyl-THF, 2,5-Dimethyl-THF, Dioxan, Ethylenglycoldimethylether oder Ethylenglycoldiethylether, aromatische Ether, insbesondere Anisol und chlorierte Derivate des Anisols zum Einsatz sowie Gemische der vorgenannten Lösungsmittel eingesetzt werden.
8. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass als Ketone lineare oder cyclische aliphatische Ketone, insbesondere Aceton, 2-Butanon,

Diethylketon, Dipropylketon, Cyclopentanon, Cyclohexanon oder Cycloheptanon, sowie Gemische der vorgenannten Lösungsmittel eingesetzt werden.

- 5 9. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass als chlorierte aliphatische Lösungsmittel Methylenchlorid, Chloroform oder 1,2-Dichlorethan eingesetzt werden.
10. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass das polare Lösungsmittel einen Wassergehalt von maximal 0,2 Gew.-%, bevorzugt von 0,1 Gew.-% und insbesondere 0,05 Gew.-% besitzt.
- 10 11. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass man das Azol der allgemeinen Formel (II) sowie das Phosgen simultan zu dem polaren Lösungsmittel aus der Gruppe bestehend aus Ethern, Ketonen und chlorierten aliphatischen Lösungsmitteln so zudosiert, dass in der Zeit, in der 1 mol Azol der allgemeinen Formel (II) eindosiert wird, gleichzeitig 0,2 bis 0,3 mol, insbesondere 0,24 bis 0,28 mol Phosgen eindosiert werden.
- 15 12. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass man im Reaktionsgefäß bis zu 10 Gew.-%, bevorzugt 0,1 bis 2 Gew.-% der Gesamtmenge des Azols der allgemeinen Formel (II) in Form einer Lösung oder Suspension im Reaktionsgefäß vorlegt und anschließend die weitere Menge des Azols und das Phosgen simultan wie in Anspruch 1 und 10 angegeben zudosiert.
- 20 13. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-12, dadurch gekennzeichnet, dass man das Reaktionsgemisch so aufarbeitet, dass man den gebildeten Azol-Hydrochlorid-Niederschlag bei 20 bis 100°C, bevorzugt 40 bis 80°C durch Filtration abtrennt und aus dem Filtrat N,N'-Carbonyldiazol isoliert, indem man die Mutterlauge auf +40 bis -70°C, bevorzugt auf +25 bis -20°C, abkühlt und das dabei auskristallisierende Produkt abfiltriert.
- 25 14. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, dass man das Reaktionsgemisch so aufarbeitet, dass man den gebildeten Azol-Hydrochlorid-Niederschlag bei 40 bis 80°C wie in Anspruch 13 angegeben durch Filtration abtrennt und das Filtrat vollständig einengt und damit das Lösungsmittel entfernt.

Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen

Z u s a m m e n f a s s u n g

Es wird ein Verfahren zur Herstellung von N,N'-Carbonyldiazolen durch Umsetzung von Azolen mit Phosgen in polaren Lösungsmitteln aus der Gruppe bestehend aus Ethern, Ketonen und chlorierten aliphatischen Lösungsmittel zur Verfügung gestellt, bei dem man das Azol und das Phosgen so eindosiert, dass in der Zeit, in der 1 mol Azol eindosiert wird, gleichzeitig 0,17 bis 0,34 mol Phosgen eindosiert werden.

Document made available under the Patent Cooperation Treaty (PCT)

International application number: PCT/EP04/013876

International filing date: 07 December 2004 (07.12.2004)

Document type: Certified copy of priority document

Document details: Country/Office: DE
Number: 103 59 797.2
Filing date: 19 December 2003 (19.12.2003)

Date of receipt at the International Bureau: 07 March 2005 (07.03.2005)

Remark: Priority document submitted or transmitted to the International Bureau in compliance with Rule 17.1(a) or (b)



World Intellectual Property Organization (WIPO) - Geneva, Switzerland
Organisation Mondiale de la Propriété Intellectuelle (OMPI) - Genève, Suisse

This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning Operations and is not part of the Official Record.

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☒ BLACK BORDERS
- ☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- ☐ FADED TEXT OR DRAWING
- ☐ BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- ☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
- ☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- ☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
- ☒ LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- ☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- ☒ OTHER: _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.